

Ein Pfeifen und der Umzug war überstanden

Auenstein Die Dampflok «Auenstein Nr. 10» hat ihren neuen Standort beim Sportplatz Schachen

VON LUKAS BERTSCHI

Die Strassenränder waren voll mit parkenden Autos, es war kaum noch eine Lücke in der Nähe zu finden. Nachdem es am Morgen in Strömen geregnet hatte, zeigte das Wetter kurz vor dem Transport Erbarmen.

Gut 150 Auensteiner und Lokomotiven-Fans hatten sich versammelt, um den spektakulären Umzug der Lokomotive mitzuverfolgen. Als der Tieflader mit der Dampflokomotive angefahren kam und diese die Besucher mit ihrem charakteristischen Pfeifen begrüßte, war klar: Die «Auenstein Nr. 10» ist wieder zurück. Wie der Name verrät, war sie schon früher in der Region im Einsatz. In den Jahren zwischen 1944 und 1947 wurde sie für das Kraftwerk Auenstein eingesetzt.

Wertvoller Beitrag

Mit einem Pneukran wurde die 13 Tonnen schwere Maschine auf das extra verlegte Gleisstück verfrachtet. Der Vorgang erforderte

«Langsam wurde das Ganze auch etwas belastend, ich bin auch keine 20 mehr.»

Heinrich Frey, Vereinspräsident

höchste Präzision, da die Räder der Lok exakt in die Gleise greifen mussten. Passend zu Dampf und Rauch, den die Lokomotive verursacht hatte, als sie noch in Betrieb war, spielte die Musikgesellschaft Auenstein das Lied «Smoke on the Water» von Deep Purple. Ein erneutes Pfeifen verkündete dann etwas später, dass die Lok den Umzug erfolgreich überstanden hatte.

«Die Lok ist ein wertvoller Beitrag zum kulturellen Leben in Auenstein», sagte Gemeinderätin Edith



Ein Vorgang, der höchste Präzision erfordert: Die «Auenstein Nr. 10» senkt sich auf ihr heimatliches Gleisstück.

LUKAS BERTSCHI

Lisibach in ihrer Ansprache. Alle Einwohner könnten sich daran erfreuen. Kurz nach den Ansprachen fing es aber wieder an zu regnen, und die Besucher flüchteten in das mit Heizstrahlern gewärmte Zelt. Dieses füllte sich in kürzester Zeit. Die Möglichkeit, sich mit Würsten

und Steaks zu verpflegen, wurde regem Lächeln. Während fünf Jahren hatte der Verein «Dampfloki Auenstein» um die 3500 Stunden Arbeit in die Restaurierung investiert. Die Dampflokomotive war beim Kauf durch Heinrich Frey in keinem besonders guten Zustand gewesen, überall war Rost zu sehen. Die hand-

werklichen Fertigkeiten, um die «Auenstein Nr. 10» wieder auf Vordermann zu bringen, waren innerhalb des Vereines aber vorhanden. Dank der Gemeinde und Sponsoren sind auch die Kosten für die Renovation in Höhe von rund 100 000 Franken gedeckt.

Heinrich Frey, der Präsident des Vereins «Dampfloki Auenstein», zeigte sich nach dem abgeschlossenen Transport erleichtert. «Langsam wurde das Ganze auch etwas belastend, ich bin keine 20 mehr», sagt er mit ei-

nem Lächeln. Während fünf Jahren hatte der Verein «Dampfloki Auenstein» um die 3500 Stunden Arbeit in die Restaurierung investiert. Die Dampflokomotive war beim Kauf durch Heinrich Frey in keinem besonders guten Zustand gewesen, überall war Rost zu sehen. Die hand-

werklichen Fertigkeiten, um die «Auenstein Nr. 10» wieder auf Vordermann zu bringen, waren innerhalb des Vereines aber vorhanden. Dank der Gemeinde und Sponsoren sind auch die Kosten für die Renovation in Höhe von rund 100 000 Franken gedeckt.

Zwar nicht römisch fussgepresst, aber frisch und gut

Windisch In der rekonstruierten Baumtrotte des Ortsmuseums Schürhof wurden Reben gepresst.

VON CHRISTIAN ROTH

Das Ortsmuseum Schürhof, die Vindonissa-Winzer und die regionale Tourismusorganisation bruggtour.ch luden am Samstag zum Trottenfest Vindonissa ein. Als Höhepunkt nahm man die Weintrotte im Ortsmuseum Schürhof in Betrieb, die nach altem Vorbild neu gebaut worden ist. Begrüßt wurden die zahlreichen Gäste von Hausherr Walter Spillmann. Er erzählte davon, dass auf dem Hof seiner Familie in früheren Jahrhunderten der Wein für das Kloster Königsfelden und später auch für die Berner Gutsherren gepresst worden war. Darunter befanden sich auch die Trauben aus dem Gebiet «Lindereben», wo kürzlich die Trockenmauern saniert worden sind. Diese waren vom Museum aus für eine Besichtigung mit einem Shuttlebus zu erreichen.

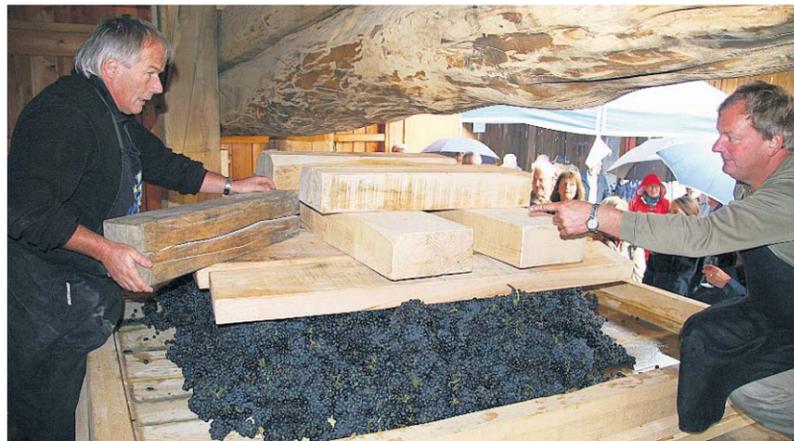
Mit nackten Füßen gestampft

Bevor es ans Pressen ging, hatte Kabarettist Edgar Zimmermann alias Weingott Bacchus das Wort: Die Römer hätten die Weintraube in den Aargau gebracht und damals die Reben mit nackten Füßen zu Saft gestampft. Daher, erklärte Bacchus, komme der Ausdruck «keltern», der vom lateinischen «calcare», also zu Deutsch «mit den Füßen treten» stammt. Eine etwas modernere Methode gab es dann zu sehen, als die Winzer Bruno Hartmann aus Remi-



Bacchus und der Gemeindeammann am selben «Ruder»: Auf dass der Saft fliesse.

CHRISTIAN ROTH



Holzblöcke kommen zwischen Trauben und Pressbalken.



Da hält man gerne sein Glas hin.

gen und Schebi Baumann aus Villigen begannen, den Pressstisch der Trotte mit 350 Kilogramm roten Trauben zu füllen und sie mit dicken Balken abzudecken. Dann ging es ans Drehen der Spindel, wobei nebst anderen auch Gemeindeammann Hanspeter Scheiwiler und Rebbaukommissär Peter Rey Hand anlegten.

Ein Schluck frischer Traubensaft

Langsam senkte sich der mächtige Baumstamm der Presse, und es ging nicht lange, bis der frische Traubensaft in das bereitgestellte Fass floss. Wer mochte, konnte sein Glas hinhalten und einen Schluck probieren. Die aus Eschenholz aus dem Windi-

«Die Römer haben die Weintraube in den Aargau gebracht und mit den Füßen gestampft.»

Edgar Zimmermann, Bacchus

scher Kapfwald gebaute Trotte bestand ihren ersten Einsatz problemlos, wenn auch mit einigem Gequietsche. Währenddem die Filmvorführung zur ersten Ernte in den Römerbergen in Remigen, Oberflachs, Villigen und Schinznach-Dorf gestartet wurde, brutzelten nebenan in der Festwirtschaft Römerwürste und Wildschweinfleisch auf dem Grill.

Ein nächster Höhepunkt in Sachen Vindonissa-Wein steht bald an: Am 20. November wird im Vindonissa-Museum in Brugg der erste Jahrgang des historisch produzierten Römer-Wy präsentiert.